

St. Gallen, den 26.11.2019

Medienmitteilung

Katholische Kirche in der Schweiz: viele Mitglieder, fragile Zugehörigkeit

Die katholische Kirche in der Schweiz erreicht eine historisch hohe Mitgliederzahl. Grund dafür ist die Migration. Zwar ist mit dem Abflauen der Einwanderungszahl in den letzten Jahren auch die Zahl der Katholikinnen und Katholiken leicht gesunken, im langjährigen Vergleich fehlt es der Kirche aber keineswegs an Mitgliedern. Aktuell werden 2'524'414 KatholikInnen ab 15 Jahren in der Schweiz gezählt (2017), ca. 60'000 weniger als im Rekordjahr 2014. Berücksichtigt man die gesamte Bevölkerung, dann kommt die römisch-katholische Kirche in der Schweiz auf ca. 2.9 Millionen Gläubige.

Ergebnisse Kirchenstatistik 2018

Jetzt liegen die Ergebnisse der Kirchenstatistik für 2018 vor. Die Statistik zeigt erhöhte Austrittszahlen. Sie gibt aber auch Auskunft über Veränderungen im Verhalten der Kirchenmitglieder. Diese Beobachtungen lassen auf eine zunehmende Fragilität der Kirchenbindung schliessen. Hier könnte die katholische Kirche aber auch Handlungsspielräume entdecken.

Austritte gestiegen, Eintritte auch

Mit 25'366 Kircheng Austritten zeigte sich 2018 ein deutlicher Anstieg der Abwendung von der Kirche. Im Vergleich zum Vorjahr (20'014) stiegen die Austritte um mehr als ein Viertel. Der Grund liegt vor allem in häufigen Nachrichten über Missbrauch und Vertuschung in der katholischen Kirche weltweit. Diese Berichte stellen häufig konkrete Anlässe dar, um eine ohnehin schwach gewordene Kirchenbindung endgültig zu beenden.

Auch die Zahl der katholischen Kircheneintritte ist 2018 gestiegen. Im langjährigen Trend lässt sich zwar eine vorsichtige Zunahme erkennen, allerdings werden mit 1'121 Kircheneintritten die Austritte keinesfalls kompensiert. Auf einen Kircheneintritt kommen mehr als 20 Kircheng Austritte.

Fragile Kirchenbindung

Ein Kircheng Austritt ist oft der Schlusspunkt einer Entfremdungsgeschichte, die sich über Generationen hinweg entwickeln kann. Die Kirchenbindung wird dabei immer fragiler. Kirchenstatistisch zeigt sich die Brüchigkeit der Verbindung mit der Kirche vor allem an zwei neuralgischen Punkten: kirchliche Eheschliessung und Taufe.

Rückgang der Zahl katholischer Trauungen und Taufen

Bereits seit den 1990er Jahren lässt sich ein Einbruch der Zahl katholischer Eheschliessungen beobachten. Allein in den letzten fünf Jahren ist die Zahl katholischer Trauungen um 20% gesunken. 2018 wurden nur noch 3'200 katholische Trauungen gezählt. Kaum mehr als ein gutes Drittel der katholischen Ehepaare heiratet auch kirchlich. Wenn eine Paar- und Familiengeschichte schon am Beginn ohne den «kirchlichen Segen» auskommt, dann ist häufig auch die Bereitschaft zur Taufe

der eigenen Kinder nicht mehr selbstverständlich. Diese Annahme lässt sich in den letzten Jahren kirchenstatistisch belegen. Seit 2013 ist die Zahl der Taufen in der Schweiz um 11% auf 18'568 gesunken. Die Zahl wird dadurch etwas relativiert, dass etliche Eltern mit Migrationshintergrund ihre Kinder im Ausland taufen lassen und andere Eltern für ihre Kinder keine Taufe, wohl aber eine Segensfeier wünschen, die allerdings keine Kirchenmitgliedschaft bedeutet. Insgesamt lässt sich grob überschlagen, dass aktuell etwa ein gutes Drittel der Kinder mit katholischer Familienherkunft nicht mehr getauft wird.

Regionale Unterschiede

Besonders stark ist der Abbruch der Kirchenbindung durch Ausfall der Taufe in der Westschweiz verbreitet. Hier wurde 2018 nur noch gut jedes zweite Kind mit katholischer Familienherkunft getauft. Eine vergleichsweise hohe Taufquote gibt es dagegen in den Bistümern St. Gallen und Lugano. Hier wurde eine Taufquote zwischen 75% bis über 80% erreicht.

Pastorale Herausforderung

Die katholische Kirche ist durch diese Befunde herausgefordert. Sie muss pastorale Antworten auf die fragil gewordene Bindung ihrer Gläubigen geben. Insbesondere die Paar- und Familienpastoral verdient dabei mehr Augenmerk und Sorgfalt.

Mehr Informationen finden Sie unter <https://kirchenstatistik.spi-sg.ch>